

LEIPZIG 2020

Stadtentwicklung gemeinsam gestalten

Perspektive der Innenstadt
Austausch der koopstadt-Akteure
beim Innenstadt-Workshop

EPOurban - erste Erfolge
EU-Projekt etabliert Beratung für
Hauseigentümer



Wohnen im Wandel

Wie kann Wohnen auch zukünftig attraktiv bleiben?

Auftaktveranstaltung zum Wohnungspolitischen Konzept, 2. Juni 2014

Editorial

Leipzig erlebt eine dynamische Entwicklung. Die Stadt wächst. Jahr für Jahr kommen über 10.000 neue Einwohner hinzu. Um rechtzeitig Strategien für den Umgang mit der zunehmenden und sich wandelnden Nachfrage nach Wohnraum zu entwickeln, wird derzeit das Wohnungspolitische Konzept aktualisiert. In dieser Ausgabe finden Sie einen Bericht über die Auftaktveranstaltung und Infos zum weiteren Prozess.

Wie wirkt sich das Wachstum auf die Innenstadt aus? Welche Nutzungen brauchen eine zentrale Lage? Welche Flächen stehen in der Innenstadt selbst bzw. jenseits des Ringes noch zur Verfügung? Diese und weitere Fragen standen im Fokus des koopstadt-Workshops zur

Perspektive der Innenstadt. Im Interview erläutert Frau Dr. Tanja Korzer ihre Sicht auf die Entwicklung.

Außerdem möchten wir Ihnen EPOurban vorstellen. Mit Hilfe dieses EU-Projektes wird die Beratung von Eigentümern in Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung finanziert. Hausbesitzer erhalten praktische Hilfe, wie sie ihre leerstehenden Gebäude neu beleben können.



Dorothee Dubrau

Bürgermeisterin für Stadtentwicklung und Bau
Stadt Leipzig

Fokus Integrierte Stadtentwicklung

Wohnen im Wandel

Bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Wohnungspolitischen Konzeptes im Juni 2014 diskutierten etwa 180 Leipzigerinnen und Leipziger über die Frage „Wohnen in der wachsenden Stadt: Wie kann Wohnen auch zukünftig für alle attraktiv bleiben?“. Im Herbst geht die öffentliche Beteiligung mit zwei Themenabenden in die nächste Runde.

Der Wohnungsmarkt ändert sich

Der Leipziger Wohnungsmarkt befindet sich derzeit im Wandel: durch die anhaltend starke Zuwanderung von mehr als 10.000 Einwohnern pro Jahr steigt die Nachfrage nach Wohnraum stärker als in den Jahren zuvor. Um rechtzeitig Strategien für den Umgang mit der zunehmenden und sich wandelnden Wohnungsnachfrage zu entwickeln, muss das Wohnungspolitische Konzept überarbeitet werden.

Die wachsende Nachfrage spiegelt sich u. a. durch vermehrte Neubau- und Umnutzungsprojekte sowie moderat steigende Mieten wider. Gleichzeitig sind nach wie vor Leerstände in der Stadt vorhanden und es besteht weiterer Sanierungsbedarf im Wohnungsbestand. Die Stadtpolitik muss handeln. Daher wird das Wohnungspolitische Konzept aktualisiert, um damit langfristige Leitlinien, Ziele, Strategien und Instrumente für die Leipziger Wohnungspolitik (neu) zu definieren.

Umfassende Beteiligung gestartet

Hinsichtlich der weiteren Einwohner- und damit Nachfrageentwicklung gibt es viele Unsicherheiten.

Um gemeinsam die aktuellen Entwicklungen sowie mögliche zukünftige Entwicklungen bewerten und daraus relevante Handlungsbedarfe ableiten zu können, ist ein Austausch mit allen am Wohnungsmarkt Beteiligten wichtig. Die Beteiligung findet auf zwei Ebenen statt, die sich gegenseitig in ihren Ergebnissen ergänzen und aufeinander aufbauen: Zum einen gibt es im Rahmen mehrerer Workshops eine fachlich vertiefende Diskussion mit den Leipziger Wohnungsmarktakteuren und Experten aus der Wissenschaft und anderen deutschen Kommunalverwaltungen. Zum anderen können sich parallel dazu alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in mehreren Abendveranstaltungen mit ihren Themen, Einschätzungen und Ideen in die öffentliche Diskussion einbringen.

Am 2. Juni diskutierten rund 180 Bürgerinnen und Bürger in einer Zukunftsreihe des Beteiligungsformats „Leipzig weiter denken“ parallel an 20 Tischen die Frage „Wohnen in der wachsenden Stadt: Wie kann Wohnen auch zukünftig für alle attraktiv bleiben?“. Ergebnis war u.a., dass es Ziel der städtischen Wohnungspolitik sein müsse, dass die Stadt vielfältige Angebote für verschiedenste Wohnwün-

sche bietet und Wohnen gleichzeitig bezahlbar bleibt. Weitere wichtige Aspekte waren, wie der Wohnungsbestand und das Wohnumfeld an die Anforderungen bestimmter Zielgruppen wie Familien und Senioren angepasst und wie alternative Wohnformen und Wohnprojekte unterstützt werden könnten. Thematisiert wurde auch, wie eine soziale Durchmischung in den Quartieren erhalten werden könnte. Zudem diskutierten die Teilnehmenden kommunale Steuerungsmöglichkeiten, z.B. im Bereich der Liegenschaftspolitik oder der Stadtteilentwicklung.

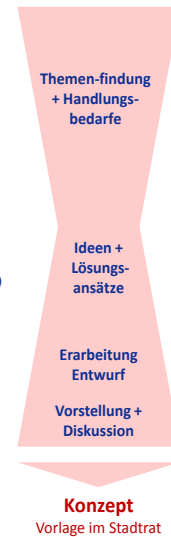
Weitere Veranstaltungen im Herbst

Im Herbst wird dieser Gedankenaustausch fortgesetzt. Beim Themenabend „Nachbarschaft und Vielfalt in Leipzig“ am 22. September 2014 soll es um die Vielfalt an Wohnformen und die soziale Vielfalt in den einzelnen Quartieren wie auch der gesamten Stadt gehen. Der Themenabend am 13. Oktober 2014 widmet sich aktuellen Wohnbedürfnissen einzelner Zielgruppen wie z.B. Senioren und Familien sowie verschiedenen Marktsegmenten wie preisgünstigem Wohnen, Wohnen im Eigentum oder Wohnprojekten.

Nach weiteren Workshops im Akteurs- und Expertenkreis im Herbst wird der Entwurf des Konzeptes erarbeitet und öffentlich zur Diskussion gestellt, bevor das Konzept 2015 durch den Stadtrat beschlossen wird.

Diskussion mit:
**Wohnungs-
akteuren + Experten**
(Wissenschaft, und
Forschung, andere Städte)

Diskussion mit:
Bürgerinnen + Bürgern
(Mieterinnen + Mieter, Haus- /
Wohnungseigentümer,
Interessengruppen + Initiativen)



Erarbeitungsprozess Wohnungspolitisches Konzept

Kontakt im Stadtplanungsamt:

Karolin Pannike | Susanne Kranepuhl
Telefon 0341 123 4861 | -4947
stadtentwicklung@leipzig.de

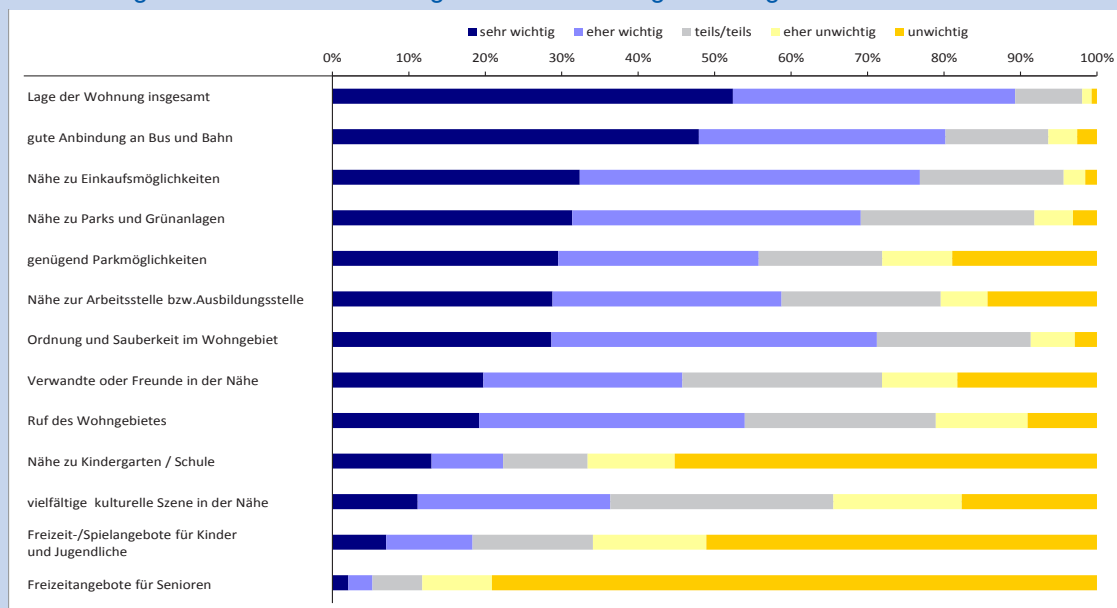
Weitere Informationen:

www.leipzig.de/weiterdenken
www.leipzig.de/stadtentwicklung



Wanderungsbefragung 2014

Wie wichtig waren bei der Wohnungs-/Haussuche folgende Lagemerkmale?



koopstadt - Workshop zur Perspektive der Leipziger Innenstadt



Workshop am 9. Juli 2014



Flächenpotenziale

Leipzig wächst! Mit welchem Leitbild kann Leipzig die Wachstumsimpulse in der Innenstadt in Zukunft bewältigen? koopstadt hat dazu Innenstadtexperten aus Bremen, Nürnberg und Leipzig an einen Tisch geholt.



Im Rahmen des Gemeinschaftsvorhabens koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig und Nürnberg hat die Stadt Leipzig am 9. und 10. Juli 2014 zu einem Workshop eingeladen, an dem Gäste aus Bremen und Nürnberg als auch Leipziger Innenstadtakteure (Wirtschaft, Gemeinwesen, Politik, Verwaltung) ins Gespräch kamen. Im Fokus des Workshops stand eine Diskussion über die Perspektiven und Potenziale der Leipziger Innenstadt und ihrer Ränder.

In vier parallelen Arbeitsgruppen wurde diskutiert, wie sich die Bereiche Handel, Wohnen, Büro/Dienstleistung/Hotel/Gastronomie sowie Wissenschaft/Bildung/Kultur zukünftig weiterentwickeln würden. Dabei stand insbesondere die Frage der erforderlichen Standortqualitäten und Flächenbedarfe für die verschiedenen Nutzungen im Mittelpunkt. Ein kleiner Kreis der koopstadt-Akteure aus Bremen und Nürnberg hat sich im Vorfeld in Form von Stadterkundungen mit den identifizierten Potenzialflächen Matthaikirchhof, Wilhelm-Leuschner-Platz, Freiladebahnhof West, Innerer Osten, Spitze Goerdelerring sowie dem ehemaligen Hotel Astoria auseinandergesetzt. Mit ihrem „Blick von außen“ konnten die Gäste ihre Eindrücke vom Stadtrundgang und eigene Erfahrungen aus ihren Städten in den Innenstadt-Workshop einbringen. Beeindruckt waren die Gäste über die enormen Flächenpotenziale am Innenstadtrand. Nicht selten gab es die Empfehlung, auch den „Mut zum

Liegenlassen“ aufzubringen.

Insgesamt gab es kontroverse Diskussionen zu den möglichen Nutzungsoptionen für die identifizierten Potenzialflächen, wie z.B. den Matthaikirchhof und den Wilhelm-Leuschner-Platz. Unterschiedlicher Meinung waren die Teilnehmer auch über das Tempo bestimmter Entwicklungen. So wurde ein Variantenspektrum zwischen „loslegen“, „dranbleiben“ und „liegen lassen“ aufgemacht. Einigkeit der Teilnehmer bestand darüber, dass größere Einzelhandelsentwicklungen außerhalb des Cityringes nicht anzustreben sind. Ein starker Fokus wurde auf den Wilhelm-Leuschner-Platz gelegt. Hier gab es das einhellige Meinungsbild, die Chancen für einen möglichen Wissenschaftscampus zu nutzen.

Die Ergebnisse des Workshops werden nun - in Abstimmung mit der Verwaltung und Innenstadtexperten - zu einem Nutzungsstrukturellen Leitbild Innenstadt weiterentwickelt. Im Rahmen von koopstadt werden die Städte Bremen und Nürnberg den Arbeitsprozess beratend begleiten. Mit einem Entwurf soll im Jahr 2015 die Öffentlichkeit in den weiteren Prozess mit einbezogen werden.

Kontakt im Stadtplanungsamt:

Christina Kahl | Stefanie Komm

Telefon 0341 123 4842 | -4879

stadtentwicklung@leipzig.de

Dokumentenation des Workshops: www.koopstadt.de

Gründe für eine Diskussion um die Innenstadt

Dr. Tanja Korzer ist geschäftsführende wissenschaftliche Mitarbeiterin des Institutes für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit den Wechselwirkungen zwischen Handel und Stadtentwicklung. Im Interview schildert sie ihre Eindrücke zur Entwicklung der Innenstadt

Wie hat sich die Leipziger City in den letzten 10 Jahren verändert?

Tanja Korzer: Schon seit der Eröffnung der Bahnhofspromenaden 1998 hat die Attraktivität der Leipziger Innenstadt stark zugenommen. Seither wurde das Einzelhandelsangebot sowohl quantitativ als auch qualitativ deutlich verbessert. Großprojekte, die ab 2000 entstanden, wie bspw. Galeria Kaufhof, Marktgalerie, Karstadt, die Fertigstellung des Universitätscampus sowie die Höfe am Brühl führten zu einem umfassenden Ausbau der Einzelhandelsfläche und der Sortimente.

Parallel dazu erzeugten der Ausbau des City-Tunnels sowie die steigende Attraktivität der Innenstadt durch eine kontinuierliche Sanierungstätigkeit ein stetig steigendes Besucheraufkommen. Somit lassen sich der Tourismus, der Einzelhandel sowie der infrastrukturelle Ausbau als die wesentlichen Treiber der Innenstadtentwicklung der vergangenen Jahre benennen.

Aktuell werden durch Sanierung und Neubauten weitere Flächen erschlossen, so dass nur noch wenige zukünftige Entwicklungspotenziale verbleiben.

Warum ist eine Diskussion um die City und ihre Ränder gerade jetzt wichtig?

Tanja Korzer: Die Flächenpotenziale in der Leipziger Innenstadt sind fast vollständig ausgeschöpft. Leipzig konnte in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung verzeichnen, was zu einer steigenden Flächennachfrage, auch in der Innenstadt und den innenstadtnahen Bereichen führt. Die Diskussion um die Ausweitung innerstädtischer Nutzungen in Verbindung mit dem „Sprung über den Cityring“ ist demnach ein notwendiger und folgerichtiger nächster Schritt, um die Innenstadt besser mit den angrenzenden Stadtgebieten zu verbinden.

Mit welchen nutzungs- und stadtstrukturellen Leitfragen muss sich die Stadt in den nächsten Jahren auseinandersetzen? Welche Handlungsbedarfe sehen Sie?

Tanja Korzer: Der Einzelhandel ist für die Leipziger City ein wesentlicher Nutzungsschwerpunkt. Eine Ausweitung dieser Funktion auf die Cityränder er-

scheint, bis auf die Bahnhofspromenaden, nicht sinnvoll. Allerdings besteht aufgrund des geringen Flächenangebotes in der City Bedarf an citynahen Standorten, vor allem für Nutzungen, die an zentral gelegenen Standorten eine attraktivitätssteigernde Wirkung für die gesamte Stadt entfalten. Hierzu zählen u.a. Bildungs- und Forschungseinrichtungen, hochwertiges Wohnen und Dienstleistungen. Bei der Verortung dieser Nutzungen sind vor allem Fragen nach der funktionalen, stadtstrukturellen und verkehrstechnischen Einbindung sowohl in die angrenzenden Stadtbereiche als auch in Bezug auf die Anknüpfungsmöglichkeiten der Nutzungen in der City zu beantworten.

Wie kommt man zu einem integrierten Konzept? Welche Beteiligten müssen dazu an einen Tisch? Wie kann es jetzt weitergehen?

Tanja Korzer: Der Workshop im Rahmen der Koopstadt-Veranstaltung ist ein vielversprechender Ansatz, möglichst unterschiedliche Beteiligte mit ihren differenzierten Anforderungen zusammenzubringen und deren Meinungen zu diskutieren. Zudem tragen Werkstattverfahren wie jüngst für das Kristallpalast-Gelände dazu bei, städtebaulich-architektonische Vorstellungen zu entwickeln. Mit Blick auf weitere Konkretisierungsschritte und die Prüfung von Umsetzbarkeiten zukünftiger Entwicklungskonzeptionen ist darüber hinaus die kontinuierliche Einbindung von Investoren und Projektentwicklern notwendig, wie zum Beispiel beim Bündnis für Wohnen in Hamburg.

Dr.-Ing. Architektin Tanja Korzer

Universität Leipzig, Institut für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft (ISB)

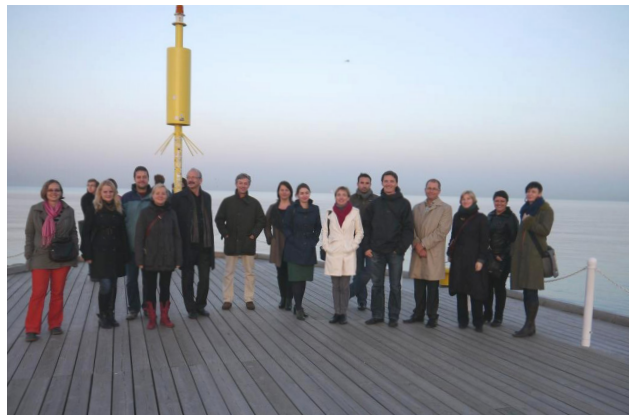


EU-Projekt etabliert Beratungssystem für Hauseigentümer

Die Mehrheit aller Wohnhäuser in Zentraleuropa gehört privaten Hauseigentümern. Gerade in benachteiligten Stadtgebieten stehen diese Gebäude oft leer. Sozialer und demographischer Wandel zieht neue Anforderungen an den Wohnungsmarkt nach sich. Für integrierte Stadtentwicklung ist daher Wohnen ein Schlüsselement und eine Stadt von der Investitionsfähigkeit privater Eigentümer abhängig. Selten sind diese in der Lage, ihre Gebäude marktauglich zu entwickeln. Ein innovativer Ansatz integrierter Stadterneuerung schafft hier Abhilfe mit einem kostenfreien Beratungsangebot.

Das Projekt EPOurban hat zum Ziel, private Hauseigentümer stärker in den Stadterneuerungsprozess einzubeziehen. Mittels bedarfsgerechter Beratung werden seit Anfang 2013 private Eigentümer in die Lage versetzt, ihre Gebäude zu entwickeln und damit einen positiven Beitrag für die Stadtentwicklung zu leisten. Übergeordnetes Ziel des Projekts, welches neben Leipzig auch die Städte Prag, Bozen, Bratislava, Sopot, Celje in Slowenien und der REV Voitsberg in Österreich anstreben, ist der Aufbau eines übertragbaren Beratungsmodells. Das soll auch nach Auslaufen des Projektes im Dezember 2014 weiter genutzt und von anderen Kommunen adaptiert werden.

Hierfür wurde im ersten Schritt in den Projektgebieten der Partnerstädte eine Ausgangsanalyse des Wohnungsmarktes, der Sozialstruktur, der ökonomischen Voraussetzungen und schon vorhandener Beratungsangebote durchgeführt. Die Ergebnisse im Vergleich zwischen den Partnern zeigen zum Teil erhebliche Unterschiede (z.B. bei Einkommen, Mieten, Leerstand), aber auch Gemeinsamkeiten bei Problemen wie Sanierungstechniken, unflexible Förderung, fehlendes Know-how beim Eigentümer oder Bürokratie. Da setzt der EPOurban-Beratungsansatz an, wobei einige Projektpartner das System erstmalig einführen. Als leitender Projektpartner verfolgt die Stadt Leipzig dabei auch das Anliegen, langfristig einen positiven Beitrag zum Erhalt preiswerten Wohnraumes zu leisten. Gemeinsam erarbeitete Standards waren Maßgabe bei der Suche nach interdisziplinären Fachberatern und sichern zugleich die Qualität in



EPOurban Treffen in Sopot

beiden Beratungsphasen 2013 und 2014. Insgesamt 30 Spezialisten für Bau, Finanzierung, Nutzungs- und Rechtsfragen wurden für den Leipziger Fachberater-Pool über ein mehrwöchiges Interessenbekundungsverfahren ausgewählt. Drei EPOurban-Manager koordinieren sie und sind gebietsbezogen zugleich kontinuierlicher Ansprechpartner für die Eigentümer. Gemeinsam mit Mitarbeitern des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung werden die Beratungsphasen von mehreren Audits begleitet. Hierin werden Beratungsprozess und Objektfortschritt aber auch die Berater bewertet, um eine hohe Beratungsqualität heute wie auch in Zukunft zu sichern.

Unter dem Arbeitstitel „Beratungsnetzwerk“ laufen derzeit die Vorbereitungen für die Verstärkung des Beratungssystems. In Leipzig wurden bisher mehr als 30 Eigentümer in den Magistralen Georg-Schwarz-Straße und Georg-Schumann-Straße sowie im Gebiet Leipziger Osten beraten. Damit das etablierte Beratungssystem weiterhin für private Hauseigentümer angeboten werden kann, wird dessen Finanzierung aus Mitteln der Städtebauförderung derzeit geprüft. Eine Entwicklung hin zu einem sich selbst tragenden Modell binnen fünf Jahren nach Projektende wird zu dem angestrebt.

Kontakt im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

EPOurban, Projektmanagerin Jana Fischer
Telefon 0341 123-5436 | jana.fischer@leipzig.de
Weitere Informationen: www.epourban.eu



Sommerschule "koopstadt campus"

Im Rahmen einer Sommerschule setzen sich Studierende mehrerer deutscher Hochschulen und Universitäten mit dem Thema „Stadtentwicklungskonzept - Wohnen im Jahr 2025“ auseinander. Vom 4. bis 13. September 2014 führten die Teilnehmer einen Drei-Städte-Workshop durch. Die Forschungsaufgabe umfasste eine vergleichende Betrachtung der Wohnungsmarktentwicklung in Bremen, Leipzig und Nürnberg. Auf dieser Basis wurden städteübergreifende Zukunftsfragen entwickelt, die dann in Strategien und Handlungsempfehlungen für die drei Städte ausgearbeitet wurden. Die Ergebnisse der Sommerschule werden auf dem 4. Hochschultag der Nationalen Stadtentwicklungspolitik im November 2014 einem breiten Fachpublikum vorgestellt und fließen zusätzlich in die koopstadt-Abschlussveranstaltung im Herbst 2015 in Leipzig ein.

→ www.koopstadt.de



Fachkonzept Bildungslandschaft beschlossen

Im Mai 2014 wurden das Zukunftskonzept Bildung und das Fachkonzept Bildungslandschaft des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (SEKo) vom Stadtrat beschlossen. Das Zukunftskonzept formuliert Entwicklungsziele und Zukunftsprojekte. Es stellt damit einen verbindlichen Orientierungsrahmen für Entwicklungen und Investitionen im Bildungsbereich dar. Das Fachkonzept Bildungslandschaft fasst die wesentlichen Aussagen des Zukunftskonzeptes zusammen und formuliert räumliche Handlungsschwerpunkte für den Ausbau und Umbau von Schulen und Kitas sowie räumliche Schwerpunkte, in denen ein besonderer Integrationsbedarf besteht.

→ www.leipzig.de/stadtentwicklungskonzept/die-fachkonzepte-des-stadtentwicklungskonzepts/fachkonzept-bildungslandschaft



Energie und Klimaschutzprogramm beschlossen

Das neue Energie- und Klimaschutzprogramm (EKSP) der Stadt Leipzig 2014 - 2020 wurde im Mai 2014 vom Stadtrat beschlossen. Das Energie- und Klimaschutzprogramm besteht aus einem Analyseteil A, welcher die Zielstellungen des Energie- und Klimaschutzprozesses erläutert, und aus einem Maßnahmenenteil B mit über 100 verschiedenen Maßnahmen in den Bereichen Stadtentwicklung und Bauleitplanung, Kommunale Gebäude und Anlagen, Ver- und Entsorgung, Mobilität, Interne Organisation und Kommunikation/Kooperation. Der Maßnahmenenteil des EKSP ist als energiepolitisches Arbeitsprogramm ein wichtiger Bestandteil im EEA-Prozess.

→ www.leipzig.de/umwelt-und-verkehr/energie-und-klima/klimaschutzprogramm-fuer-leipzig/



Bewerbung um die "Morgenstadt City Challenge"

Die Stadt Leipzig plant eine Bewerbung um die Morgenstadt City Challenge, die von der Fraunhofer-Gesellschaft ausgeschrieben wurde. Ziel ist, das Thema „Smart Cities“ in Leipzig als Teil integrierter Stadtentwicklung zu etablieren, spezifische Handlungsschwerpunkte und -strategien herauszuarbeiten und Zugänge zu Fördermitteln und Partnern zu schaffen. „Smart Cities“ ist ein derzeit in der europäischen Stadtentwicklung viel diskutiertes Konzept, in dem es um die Entwicklung von Strategien und vor allem Technologien für die Stadt von morgen geht. Für Leipzig ist vor allem die Befassung mit infrastrukturellen Aspekten und eine Strategie für die postfossile Energieversorgung zukunftsweisend.

→ www.morgenstadt.de



Bewerbung um „Hauptstadt des fairen Handels“

Leipzig beteiligt sich 2015 an der nächsten Runde des Wettbewerbs „Hauptstadt des fairen Handels“. Das beschloss die Verwaltungsspitze auf Vorschlag von Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal. Unterstützt wird dieses Vorhaben vom Beirat der lokalen Agenda 21 als weiterer Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Leipzig unter dem Motto „Global denken, lokal handeln“. Der 2003 initiierte, alle zwei Jahre stattfindende Wettbewerb soll das lokale Engagement für den fairen Handel würdigen, in verstärktem Maße Öffentlichkeit für dieses Thema schaffen sowie noch mehr Bürgerinnen und Bürger zu global verantwortungsvollem Handeln motivieren. Aufgrund seiner vielfältigen Aktivitäten rund um das Thema fairer Handel hatte Leipzig 2013 bereits zum zweiten Male den Titel „Fairtrade-Town“ erringen können.

Termine

Wann	Was	Wo
22.09.2014 18-20:30 Uhr	Öffentlicher Themenabend zur Fortschreibung des Wohnungspolitischen Konzepts Nachbarschaft und Vielfalt in Leipzig: verschiedene Menschen, Wohnformen und Nutzungen in Quartier und Stadt	GaraGe Karl-Heine-Str. 97 → www.weiterdenken.leipzig.de
13.10.2014 18-20:00 Uhr	Öffentlicher Themenabend zur Fortschreibung des Wohnungspolitischen Konzepts Zukunft einzelner Wohnformen: Familienwohnen, Seniorenwohnen, preisgünstige Wohnprojekte und Wohnen im Eigentum	Universität Leipzig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Grimmaische Str. 12 → www.weiterdenken.leipzig.de
18.11.2014 18:00 Uhr	Entwurf des Wohnungspolitischen Konzepts 2015 Vorstellung und Diskussion der Ziele und Strategien	Ringcafé, Roßplatz 8 → www.weiterdenken.leipzig.de

IMPRESSUM

Herausgeber Stadt Leipzig – Der Oberbürgermeister, Dezernat Stadtentwicklung und Bau | **Redaktion** Ingo Bodenstein (ASW), Stefan Heinig, Christina Kahl, Ruth Rabenberg, Eike Sievers (SPA) | **Abbildungen** S. 1, 3: Stadtplanungsamt; S.4: Stadtplanungsamt / Büro für Urbane Projekte; S.6: ASW | **Druck** Hausdruckerei der Stadt Leipzig | **Redaktionsschluss** September 2014 | **Newsletter bestellen/abbestellen unter:** stadtentwicklungskonzept@leipzig.de